

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 35

Artikel: Das alte und das junge Kind
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756494>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

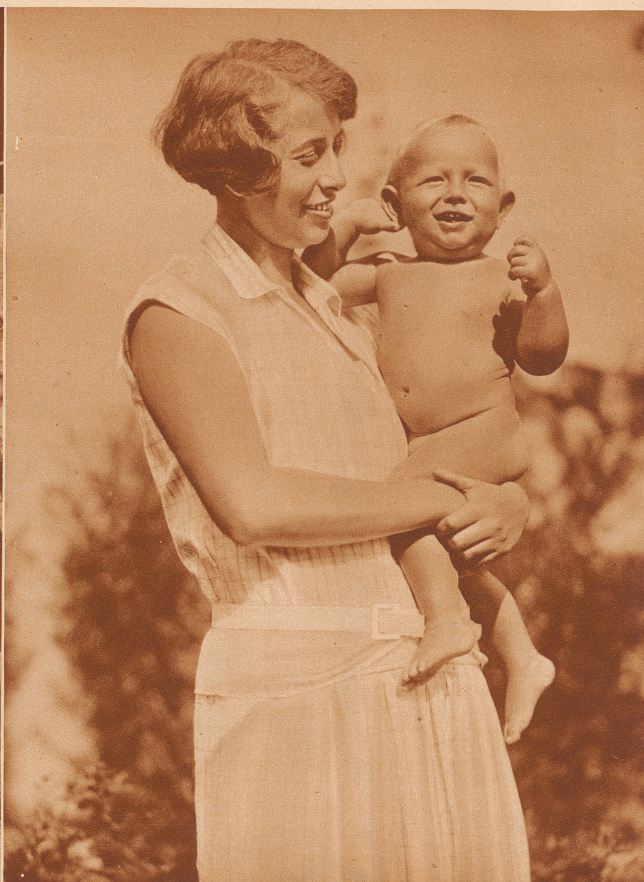
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dieses Christuskind zeigt deutlich, wie man die kleinen Kinder zur Zeit, da das Bild gemalt wurde, kleidete: eng umschmürt von schweren Windeln, nicht einmal die Ärmchen durften sich bewegen



DIE KLEIDUNG:

Heute entspricht dem Minimum an Kleidung die vollständige Bewegungsfreiheit, welche zwar der Mutter oft unangenehme Stunden bereitet, für das Kind aber das größte Geschenk ist, das man ihm machen kann

DAS ALTE UND DAS JUNGE KIND

Wir Heutigen sind anders aufgewachsen als unsere Mütter und Väter und wir sehen mit Nachdenklichkeit und nicht ohne leisen Neid, daß auch die, die jetzt ihr Leben beginnen, dies schon unter ganz anderen, — uns scheint: günstigeren — Bedingungen tun: Säuglingsgymnastik, systematische Abhärtung durch tägliche Luftbäder, Skifahren vom 6. Jahr an, Teilnahme an den von Kindern organisierten und geleiteten Jugendlagern, — das alles gab es für die Generation, die heute zwischen zwanzig und dreißig Jahre ist, kaum. Sehen wir uns aber einmal auf alten Heiligenbildern, die ja als Darstellung des Alltagslebens ihrer Zeit gelten können, oder auf mittelalterlichen Porträts die Kinder etwas näher an, dann wird uns erst klar, was für eine riesige Veränderung sich im Leben des Kindes in wenigen Jahrhunderten vollzogen hat. Wie winzige Erwachsene, mit altklugen Augen, umgeben vom Zwang ungeeigneter Kleidung, blicken uns diese Geschöpfchen an, während unsere Kinder schön und gesund, frei strampelnd die nackten Glieder uns ent-

gegenstrecken. Was uns an den früheren Bildern auffällt, ist die Negierung des Körpers, der schon von ganz früh auf möglichst lückenlos eingewickelt und durch schwere Stoffe verhüllt wird, während bei der jetzigen Entwicklung alles darauf ausgeht, den Körper zu bejahen und ihn durch alle erreichbaren Mittel zu einem starken, willigen Kameraden der Seele zu machen. Unsere Kinder bekommen allerdings auf diese Weise weniger Haltung, Würde und feine Form mit auf den Weg, die verfeinerten, übernachdenklichen zarten Gesichtchen der alten Bilder wird man bei ihnen selten treffen, auch entstehen für sie, deren seelischer Entwicklung man so große Freiheit, so viele Wege offen läßt, sicher mehr Verwicklungen und Irrungen als für jene, denen das Ziel ganz eindeutig gewiesen war. Dafür sind sie aber für den schweren Lebenskampf, der sie erwartet, besonders gut ausgerüstet: Groß gewachsen, durchtrainiert, mit sauberer Haut und ebensolden Ansichten, von ihrer Person durchdrungen und mit einem Minimum an Hemmungen, Vorurteilen und Welschmerz belastet, — so dürfen sie ins Leben treten.

Aufnahmen Käthe Wittkower



DIE SPIELE:

Die Puppe ist ebenso vornehm und unbequem gekleidet, wie das ernste würdevolle Kind, — daß beide zusammen herzhalt spielen, herumtollen und dumme Streiche machen könnten, kann man sich kaum vorstellen

Heute sind die Bewegungsspiele ganz in den Vordergrund getreten: das Sportgerät macht der Puppenküche Konkurrenz. Wo mehrere Kinder zusammen sind, wird mit Selbstverständlichkeit gerannt, geturnt, geschwommen und richtiger Sportehrigkeit setzt schon sehr früh ein



DIE PFLEGE:

In früheren Zeiten war, nach unseren heutigen Begriffen gemessen, nicht einmal die Hygiene der Erwachsenen auch nur halbwegs genügend; die Kinder aber wurden in erster Linie vor jeder Zugluft, jedem kalten Wasser und jedem heißen Sonnenstrahl sorgfältig gehütet. Für sie, die wie die Großen eingewickelt bis zum Hals ihre Tage verbrachten, waren gründliche Waschungen gewiß eine seltene, feierliche Angelegenheit

Die Gymnastik des Kleinkindes ist eine Errungenschaft des letzten Jahrzehnts und wurde zuerst mit Kopfschütteln aufgenommen; sieht man aber, mit welcher offenkundigen Lust das Kind unter Jauchzen und Schreien die täglichen Übungen macht, dann weiß man, daß dies seinen natürlichen Bedürfnissen auf halbem Wege entgegenkommt